

**0716 Motion (Grüne / jfk)**

**"Reduktion des Energiebedarfs der Gemeinde um 20% bis 2022"**

Beantwortung; Direktion Umwelt und Landschaft

**Vorstosstext**

Der Gemeinderat wird beauftragt, den Energieverbrauch der Gemeindeverwaltung und der ihr unterstehenden Organisationen und Gebäude (im Finanz- und Verwaltungsvermögen) um 20% zu senken. Das Ausgangsniveau wird auf das Jahr 2007 festgelegt, das Ziel soll im Jahr 2022 erreicht werden (15 Jahre).

Der Gemeinderat berichtet dem Parlament jährlich über die Entwicklung.

**Begründung**

Formelles:

Da aufgrund der Motion Investitionsentscheide zur energietechnischen Gebäudesanierung gefällt werden müssen, die über die Finanzkompetenz des Gemeinderates hinausgeht, ist die Motionsfähigkeit gegeben.

Spätestens seit den Berichten des IPCC im Jahr 2007 und dem Stern-Bericht ist es klar: die Weltgemeinschaft muss ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoss drastisch senken. Noch ist es gemäss vielen Wissenschaftlern noch nicht zu spät, um die dramatischsten Auswirkungen zu verhindern. Gemäss dem IPCC-Bericht bleiben etwa 8 Jahre Zeit, um das Steuer herumzureissen. Wenn der CO<sub>2</sub>-Ausstoss bis 2015 stabilisiert und danach um 50% bis 80% gesenkt werden kann, ist es möglich die Temperaturerhöhung auf 2°C bis 2100 zu beschränken. Dies würde ausreichen, um z. B. das Artensterben und die Schäden für die Landwirtschaft in Grenzen zu halten.

Der Energieverbrauch ist in Europa für rund 80% der CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich. Deshalb muss vor allem der Energieausstoss verringert werden. Die Schweiz und auch Köniz sind im weltweiten Vergleich pro Kopf grosse CO<sub>2</sub>-Emittenten.

Damit das Ziel erreicht wird, sind alle gefragt. Gemäss dem Stern-Bericht handelt es sich bei der Klimaerwärmung um das grösste Marktversagen aller Zeiten. Internationale Abkommen, CO<sub>2</sub>-Steuern usw. sind Auswege, das Marktversagen zu korrigieren. Diese Massnahmen sind aber höchstwahrscheinlich nicht allzu schnell umzusetzen. Es gilt deshalb, auch im nationalen und regionalen Bereich rasch Schritte einzuleiten.

Was kann Köniz tun?

Die Gemeindebehörde soll zuerst bei sich anfangen und ihren Energieverbrauch senken. Die bisherigen Massnahmen sollen verstärkt werden. Die Gemeinde soll ihre Vorbildfunktion verstärkt wahrnehmen.

Zum Erreichen des Zieles sind Investitionen nötig. Diese sind aber sinnvoll und zahlen sich mittelfristig sicher aus. Gemäss Stern- und IPCC-Bericht kann mit jedem jetzt investierten Franken bis zu 100 Franken volkswirtschaftliche Folgeschäden gespart werden. Alleine durch die eingesparten Energiekosten ist es für die Gemeinde attraktiv, Energie zu sparen.

Das Reduktionsziel orientiert sich an den Zielen der EU und dem der Gemeinden des Klimabündnisses (Senkung um 10% pro 5 Jahre; <http://www.localclimateprotection.eu/index.php?id=2&L=1> ). Die Senkung übertrifft die bisher eingangene Vereinbarung mit dem VRB („Ökologie am Bau“; Ziel: 10% in 10 Jahren).

Im Folgenden ein paar Beispiele für mögliche Energiesparmassnahmen:

Gebäude: Energiesparmassnahmen bei Schulhäusern (Heizungen, Isolation, Licht, z. B. im Minergie-Standard für renovierte Gebäude)

Strom: Einsatz von Energiesparlampen in allen Gebäuden, die der Gemeinde gehören.

Mobilität: Einsatz von Fahrzeugen mit niedrigem Energieverbrauch, Mobilitätsmanagement.

## **Eingereicht**

18. Juni 2007

## **Unterschrieben von 20 Parlamentsmitgliedern**

Jan Remund, Bernhard Bichsel, Daniel Oester, Ursula Wyss, Hansueli Pestalozzi, Liz Fischli-Giesser, Hugo Staub, Rita Sidler, Anna Mäder, Annemarie Berlinger-Staub, Christoph Salzmann, Claudia Egli, Elsbeth Troxler, Evelyn Bühler, Thomas Herren, Mark Stucki, Rolf Zwahlen, Valentin Lager, Martin Graber, Ignaz Caminada

## **Antwort des Gemeinderates**

### **1. Ausgangslage**

Gemäss dem vierten IPCC Bericht 2007 ist abzusehen, dass die bereits auftretenden oder noch zu erwartenden Auswirkungen der Klimaänderung Probleme in den Bereichen Ökologie, Wirtschaft und Gesellschaft verursachen werden. Eine Interpretation des IPCC Berichtes führt zum Schluss, dass es aus diesen Gründen sinnvoll ist, den Einfluss des Menschen auf das Klima zu reduzieren und die klimaändernden Aktivitäten zu verringern. Hierbei ist insbesondere der Ausstoss von Treibhausgasen und dabei vor allem von CO<sub>2</sub> zu reduzieren.

Auch der Stern-Bericht kommt zum Schluss, dass es aus wirtschaftlichen Gründen sinnvoll ist, den Anstieg der Treibhausgaskonzentrationen in der Atmosphäre zu begrenzen. Die Bekämpfung ist dabei langfristig gesehen eine Strategie für mehr Wachstum und kann auf eine Weise erfolgen, die die Wachstumsambitionen reicher oder armer Länder nicht behindert.

### **2. Die Forderungen der Motion im politischen Umfeld**

Verbindliche, quantitative Bestimmungen betreffend den künftigen Energiebedarf existieren sowohl auf eidgenössischer wie kantonaler Ebene noch nicht. Es gibt aber verschiedene internationale, nationale und kantonale Strategien und Visionen, wie der Energiebedarf und dabei der CO<sub>2</sub>-Ausstoss vermindert werden soll.

Der Kanton Bern verfolgt einerseits die "Energiestrategie 2006" und hat zudem ein "Energieleitbild 2001-2010" für kantonale Bauten erarbeitet. Ausserdem verfolgt er wie der Bund als Fernziel die Vision der "2000 Watt Gesellschaft". In einem ersten Schritt soll der Energieverbrauch von 6'000 Watt auf 4'000 Watt pro Person reduziert werden, was eine Reduktion des Endenergiebedarfs um 35% bis 2035 (Basisjahr 2000) bedeutet, also eine Reduktion um 1% pro Jahr. Dieses Ziel will der Regierungsrat des Kantons Bern mit Energieeffizienz und erneuerbaren Energien erreichen.

### **3. Wie soll der Energiebedarf der Gemeindeverwaltung reduziert werden?**

Das Einsparen von Energie ist in verschiedenen Bereichen der Verwaltung denkbar, beispielsweise bei den gemeindeeigenen Gebäuden, bei der Strassenbeleuchtung und bei den gemein-

deeeigenen Fahrzeugen. Unter anderem im Rahmen der Energiestadt-Aktivitäten wurden und werden seit dem Jahr 2000 durch die verschiedenen Direktionen diesbezüglich bereits sehr viele Massnahmen umgesetzt, z. B. energieeffiziente Neubauten nach MINERGIE-Standard, Sparlampen bei Kindergärten und Einführung eines Mobilitätsmanagements bei der Verwaltung. So konnten beispielsweise die Anzahl der Autokilometer im Zusammenhang mit Dienstfahrten massiv gesenkt werden. Auch aufgrund dieser Massnahmen ist die Energiestadt Köniz von den 146 Energiestädten gerade hinter den ersten zehn Städten und Gemeinden, welche den "European Energy Award eea in Gold" erreicht haben, auf Rang 12 platziert (vgl. auch [www.energiestadt.ch](http://www.energiestadt.ch)). Dieses Ergebnis zeigt, dass die Energiestadt Köniz bereits heute sehr gut positioniert ist.

### **Gebäudebereich**

Ein gewisses Potenzial für Energieeinsparungen in der Verwaltung Köniz ist beim heutigen Stand der Technik und der absehbaren technischen und gesellschaftlichen Entwicklung im Bereich Gebäudesanierung vorhanden. Bezüglich Wohngebäuden hat das CEPE, ein Institut der ETH Zürich, in einer Studie festgehalten: Wenn mittelfristige Ziele und Visionen der Politik – CO<sub>2</sub>-Gesetz, "2000 Watt Gesellschaft" – erreicht werden sollen, dann müssen die wärmetechnischen Effizienzpotentiale bei Neubauten und Erneuerungen auch weitgehend realisiert werden.

Für viele Gebäude des Finanz- und Verwaltungsvermögens sind noch keine energierelevanten Grundlagen vorhanden, um das noch vorhandene Einsparpotenzial auszuweisen. Was die gemeindeeigenen Schulanlagen betrifft, so weisen diese bereits einen hohen Stand bezüglich Energieeffizienz auf:

- Seit dem Jahr 2000 werden die gemeindeeigenen Bauten nur noch nach dem MINERGIE-Standard erstellt. Beispielhaft kann in diesem Zusammenhang die Realisierung des ersten MINERGIE-Kindergartens der Schweiz erwähnt werden.
- Bei Schulanlagen und Kindergärten wurde der Anteil erneuerbarer Energie am Energiebedarf auf heute 20% gesteigert.
- Im MINERGIE-Rating des Kantons Bern hat Köniz im November 2007 in der Kategorie grosse Gemeinden von insgesamt 33 Gemeinden den 3. Rang (2005: 2. Rang) erreicht. Dieses Rating zeigt auch auf, dass im Kanton Bern bei den gemeindeeigenen Bauten ausschliesslich die Gemeinde Köniz fünf MINERGIE-Labels besitzt. Vgl. [www.minergierating.ch](http://www.minergierating.ch)

Zusätzlich hat der Gemeinderat – basierend auf den Empfehlungen des VRB – am 1. Juni 2005 die Weisung "Energieeffizientes Bauen und Betreiben" in Kraft gesetzt. Diese hat zum Ziel, dass der Energieverbrauch für gemeindeeigene Bauten kontinuierlich abnimmt, und zwar bei der Erstellung, im Betrieb und beim Rückbau der Gebäude. So soll beispielsweise bei Gemeindebauten der Wärmeverbrauch innert 10 Jahren um 10%, d. h. um 1% pro Jahr gesenkt werden.

In Anbetracht des zweifellos vorhandenen Handlungsbedarfs zur Senkung des Energieverbrauchs und des Bestrebens, dass Energiestädte eine Vorbildfunktion einnehmen, ist der Gemeinderat weiterhin bereit, Anstrengungen im Bereich des Energieverbrauchs der Gemeindeverwaltung und der ihr unterstehenden Organisationen und Gebäude zu unternehmen. Den Investitionen in die Energieeffizienz der gemeindeeigenen Gebäude steht eine positive Wirkung auf den lokalen und regionalen Wirtschaftskreislauf gegenüber: Unter anderem profitieren die Baubranche sowie die spezialisierten Unternehmungen im Bereich Heizung und Lüftung von vermehrten Aufträgen.

Hier ist anzumerken, dass eine Abwägung über Höhe und Einsatz der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel für Energieeinsparungen erfolgen muss. Folgende Fragen stellen sich in diesem Zusammenhang:

- Wie viele Ressourcen sollen für Energieeffizienzmassnahmen der Gemeindeverwaltung eingesetzt werden?
- Wie viele Ressourcen sollen für Energieeffizienzmassnahmen und die Berücksichtigung erneuerbarer Energien (Öffentlichkeitsarbeit, Fördermassnahmen, etc.) bei der Bevölkerung eingesetzt werden?

Für den Gebäudebereich müssten sehr aufwändige Analysen für die Berechnung des heutigen Energieverbrauchs und der Zusatzkosten für das Erreichen der mit der Motion geforderten Einsparungen durchgeführt werden. Da heute eine solche Bestandesaufnahme fehlt, ist es nicht möglich, genau auszuweisen, wie hoch die notwendigen Investitionen sein werden, um den Energiebedarf bis im Jahr 2022 um 20% zu senken.

Für die 120 beheizten Gebäude der Gemeinde Köniz wurden aufgrund der Gebäudeversicherungswerte gleichwohl Schätzungen vorgenommen: Danach wären bis ins Jahr 2020 für die Werterhaltung, d. h. ohne Unterhaltsarbeiten, Investitionen von ca. 3. Mio. Franken pro Jahr notwendig. Dazu kämen ca. 1.5 - 2.5 Mio. Franken pro Jahr für Investitionen in die Energieeffizienz, um die von den Motionärinnen und Motionären geforderte Energieeinsparung zu finanzieren. Aufgrund der erwähnten unsicheren Ausgangslage muss davon ausgegangen werden, dass die notwendigen Investitionen noch höher ausfallen könnten.

### **Elektrizität**

Beim Elektrizitätsverbrauch sind Einsparungen nur unter sehr grossen Anstrengungen möglich. Dies umso mehr, als dass in Köniz in nächster Zeit mehr Überbauungen entstehen und somit die Infrastruktur – u. a. die Strassenbeleuchtung – ausgebaut werden muss. Bei der Strassenbeleuchtung erfolgte und erfolgt die Umstellung auf die energieeffizienten Natriumdampflampen und die Einführung der nächtlichen Absenkung sukzessive im Rahmen des normalen Unterhalts. Bei der Wasserversorgung wird bei Ersatzinvestitionen bei Wasserpumpen der Energieeffizienz ein hoher Stellenwert eingeräumt.

Bezüglich Einsatz von Energiesparlampen hat die Gemeinde im Jahr 2006 die Kindergärten mit Stromsparlampen ausgerüstet: Mit einer Investition von 5'500 Franken konnten Einsparungen von 13'000 kWh pro Jahr erzielt werden, dies bedeutet eine Einsparung von 2'700 Franken pro Jahr. Im Jahr 2008 sollen die Schulhäuser mit Energiesparlampen ausgerüstet werden.

### **Mobilität**

Die Gemeindeverwaltung hat ein Mobilitätsmanagement eingeführt: Im Jahr 2007 wurde beispielsweise das Beschaffungskonzept für Motorfahrzeuge insofern angepasst, dass Fahrzeuge der Energieeffizienzklasse A angeschafft werden, falls sich daraus kein Widerspruch zu den übrigen Beschaffungskriterien wie zum Beispiel betriebliche Anforderungen ergibt. Im Jahr 2008 soll ein neues Hybrid-Poolfahrzeug angeschafft werden. Insgesamt ist hier der Energieeinsparungseffekt eher klein.

Der Gemeinderat betrachtet das Anliegen der Motionärinnen und Motionäre als Daueraufgabe und ist sich der Wichtigkeit eines gezielten Vorgehens bewusst. Eine Festlegung auf das Jahr 2022 ist aber aufgrund fehlender Grundlagen und der daraus resultierenden finanziellen Auswirkungen nicht realistisch. Ausserdem sind die bereits erfolgten und geplanten Sanierungen bei Gemeindebauten vorbildhaft, was sich auch in der neusten Bewertung der Energiestadt Köniz niederschlägt, welche durch den Trägerverein Energiestadt im Jahr 2007 vorgenommen wurde. In Anbetracht dieser Ausgangslage und der bereits erzielten Resultate ist der Gemeinderat bereit, das Anliegen der Motionärinnen und Motionäre als Postulat entgegen zu nehmen.

### **Antrag**

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, folgenden Beschluss zu fällen:

1. Die Motion wird als Postulat erheblich erklärt.

Köniz, 9. Januar 2008

Der Gemeinderat